



(Foto/ Fräns Siebenaler)

OiKOPOLiS

News

- Editorial
- Kass-Haff
- Molkereien
- NATURATA-Hofladen
- Kompensation
- OIKOPOLIS am Dialog
- Sozialwahlen 2013
- Treuemarken-Sammeln



EDITORIAL



Liebe Leserinnen und Leser,

Letztes Jahr hat „Bio-Lëtzebuerg - Vereenegung fir Bio-Landwirtschaft Lëtzebuerg a.s.b.l.“ 25 Jahre organisierten Biolandbau in Luxemburg gefeiert und abgeschlossen mit einer Akademischen Sitzung, an der neben dem Erbgroßherzoglichen Paar viel Prominenz teilnahm.

Dieses Jahr sind es die beiden Wirtschafts-Betriebe BIOG und NATURATA, die ihr 25jähriges Jubiläum begehen können. Wohl wurde die BIOG-Genossenschaft schon Ende 1988 gegründet, ihre erste Tätigkeit, nämlich Einrichtung und Betrieb der Käserei auf dem Schanck-Haff, nahm sie aber erst im darauffolgenden Jahr 1989 auf. Und im Sommer desselben Jahres mietete sie eine Halle am Rand der Stadt Luxemburg, genauer im Rollingergrund, um dort die Produkte aus der Käserei, aber auch die der anderen

Produzenten, vor allem das Gemüse von Hugo Krynse-Locker, an den Kunden zu bringen.

Eine ganze Mannschaft an Bauern und Freunden rückte an, um das Gebäude zu säubern, zu untergliedern und mit IKEA-Regalen zu bestücken, damit das Ganze einigermaßen als Bio-Laden präsentabel war. Ziemlich schnell stellte sich dann heraus, dass der Laden nur wirtschaftlich funktionieren könnte, wenn auch weitere Produkte, die nicht von den Mitgliedern der Genossenschaft stammten, ins Sortiment aufgenommen würden.

Das aber hatte zur Folge, dass die Genossenschaft ihre für sie selbst wichtigen steuerlichen Vorteile verlieren würde, und so entschloss man sich, neben der BIOG-Genossenschaft eine Gesellschaft zu gründen, die den Verkauf aller Produkte an die Konsumenten leisten konnte. Man hatte für diese Initiative als Vorbild den NATURATA-Laden in Überlingen, der neben den biologischen und biologisch-dynamischen Lebensmitteln auch Bücher, Ökoleidung und Spielsachen im Kontext mit der nahen Waldorfschule anbot. Mit dem Initiator dieses Ladens, Heinz Knauss, einigte man sich auf die Übernahme des Namens NATURATA und mit Freunden aus der hiesigen Waldorfschule richtete man auch noch den ersten Stock des Gebäudes ein, um dort den Bedarf an Naturwaren für die Waldorfschule abzudecken.

Mit der BIOG-Käserei und diesem Laden war nun die Basis gelegt für die Weiterentwicklung der luxemburgischen Bio-Vermarktungsstrukturen bis hin zur heutigen OIKOPOLIS-Gruppe. Alles in allem eine Erfolgsgeschichte. Für das Jubiläumsjahr haben wir einige Aktivitäten bereit, lassen Sie sich überraschen.

Mit diesen OIKOPOLIS-News schauen wir wie immer etwas zurück, um die wichtigsten Ereignisse der letzten Monate noch einmal Revue passieren zu lassen.

Wie Sie feststellen werden, gibt es auch diesmal wieder viel zu berichten. Das ist ein deutliches Zeichen dafür, dass auch nach 25 Jahren viel Elan in der Gruppe und insbesondere bei der auf über 200 MitarbeiterInnen angewachsenen Mannschaft spürbar ist. Einziger Wermutstropfen ist, dass das Ladengeschäft Akzent mit den Öko-Kleidern, Büchern und sonstigem Waldorfschulbedarf nicht rentabel zu führen war und deshalb zu Jahresbeginn mit dem Bio-Bau-Geschäft verschmolzen wurde.

Dafür steht neben der 25-Jahr-Feier von BIOG und NATURATA noch ein weiteres Jubiläum ins Haus: im Mai wird die Zusammenarbeit zwischen BIOGROS als Verteiler von BIOG-Produkten und der luxemburgischen Supermarktkette Cactus 20 Jahre alt. Diese Kooperation wurde möglich, nachdem zwischen Cactus, BIOGROS und dem damaligen Vertreter von Demeter in Luxemburg ein so genannter Demeter-Fachhandelsvertrag geschlossen worden war. Natürlich ist Cactus damit kein reiner Bio-Spezialist geworden, aber dank dieses Lieferabkommens konnten viel größere Mengen an Bio- und Demeter-Produkten an die Luxemburger VerbraucherInnen gebracht werden – und das hat der ganzen Bio-Bewegung gedient. Aktuell verhandeln Cactus und BIOGROS über einen weiteren Ausbau ihrer Kooperation. Die 20jährige erfolgreiche Zusammenarbeit will auch Cactus 2014 gebührend feiern. ■

Änder Schanck

KASS-HAFF: Einweihungsfeier mit Herz

Gut 130 Gäste feierten am 27. Februar die offizielle Eröffnung des neu konzipierten Kass-Haff bei Rollingen/Mersch. Seit rund zwei Jahren wird dieser als Sàrl betrieben, doch die anwesenden Politiker – u.a. Umweltministerin Carole Dieschbourg, Landwirtschaftsminister Fernand Etgen, die Deputierten Martine Hansen und Marc Schank, Mersch's Bürgermeister Albert Henkel und Henri Wuth, sein Amtskollege aus Lintgen – zeigten sich nicht nur von der innovativen Gesellschaftsform begeistert. Vor allem die beiden Minister sparten nicht an Lob für den Demeterhof, dem auch die OIKOPOLIS Gruppe mit einer 10%igen finanziellen und einer 100%igen ideellen Beteiligung verbunden ist.

Doppeltes Ministerlob

Ein Bauernhof sei der ideale Ort, um Kinder für gesunde Ernährung zu sensibilisieren, betonte der Agrarminister und appellierte: „bevor unsere Kinder unbeschränkten Zugang zum Computer bekommen, brauchen sie erst einmal unbeschränkten Zugang zur Natur!“ Die Umweltministerin wiederum bezeichnete die

Bio-Landwirtschaft als „Landwirtschaft der Zukunft“. Sie realisiere alles, wofür sie sich täglich einsetze: vom Erhalt ländlicher Regionen über Diversifizierung in der landwirtschaftlichen Produktion, aktiven Natur- und Landschaftschutz bis hin zum Klimaschutz. Deshalb hoffe sie, im neuen Flächennutzungsplan den Anteil der Biolandwirtschaft deutlich zu heben: von derzeit nur 3% auf 10% – auch im Sinne des nationalen Nachhaltigkeitsplans.

Wie der Kass-Haff Ressourcen schont, erklärten Tom Kass und Roland Majerus (NATURATA). OIKOPOLIS-Chef Änder Schanck wiederum lobte die pädagogische Ausrichtung des Hofes. Die Bio-Bewegung sei mittlerweile „in der Gesellschaft angekommen“. Nun müsse man die Konsumenten mit ins Boot holen. Eine Hofbesichtigung mache deutlich, warum Biowaren zu Discounter-Preisen „unrealistisch“ seien. Für die Hersteller bleibe dann nämlich kaum etwas übrig. Deshalb seien genossenschaftliche und andere Zusammenschlüsse für die Biobauern geradezu überlebensnotwendig.

Frischlufthänge erlaubt (siehe Titelbild) und die vorwitzige Geißenschar, deren freches Spiel mit dem Hütehund schon beim Zusehen Spaß machte.

Großen Anklang fand auch die Vernetzung der Landwirtschaft mit vor- und nachgelagerten Betrieben der Wertschöpfungskette. Dafür stehen die Hofmolkerei der Biobauerngenossenschaft BIOG und der NATURATA-Hofladen, der die vor Ort hergestellten „Stoff“ (Quark)-Varianten, zahlreiche andere Hofprodukten und weitere 3.000 Bio-Waren aus dem NATURATA-Sortiment im Angebot hat. Bürgermeister Abbes Henkel war von diesem Konzept so begeistert, dass er schon die Vision einer Hofladen-Filiale in der geplanten Erschließung des demnächst frei werdenden Gebäudes der Bauernzentrale hatte. ■

• NATURATA KASS-HAFF

Luxemburger Straße 187 a
L – 7540 Rollingen (Mersch)

• ÖFFNUNGSZEITEN

Mo – Fr: 9:00 – 19:00 Uhr
Sa: 9:00 – 17:00 Uhr

Die nächste Führung findet am 22.3. statt. Interessierte treffen sich um 10:00 Uhr beim Hofladen.

• ANFAHRTSSKIZZE

www.naturata.lu

Eine Hoftour, die begeistert

Bei der anschließenden Hoftour konnten sich die Besucher selbst davon überzeugen, warum der Kass-Haff allein im vergangenen Jahr von 3.000 Personen besucht wurde. Vor allem die wesensgemäße Tierhaltung beeindruckte, unter anderem der offene Laufstall, der den Kühen samt Stier selbst im Winter frei gewählte



MOLKEREIEN: Wo Milch und Käse fließen... resp. rollen

Nur wenige Wochen nach der Eröffnung des NATURATA-Ladens auf dem Kass-Haff hat auch die dortige BIOG-Käserei den Betrieb aufgenommen. Inmitten der bäuerlichen Strukturen vervollständigen Hofmolkerei und Hofladen das Ideal einer Wertschöpfungskette „vom Acker auf den Teller“. Die handwerkliche Käseproduktion auf dem Kass-Haff spielt auch im pädagogischen Konzept des bio-dynamischen Vorzeigehofs eine wichtige Rolle. Die neue Kass-Haff-Käserin Isabel Schrankel erwarten also vielfältige Aufgaben.

Das Team von BIOG-Chef-Käser Benoît Dohogne vergrößert sich damit auf vier MitarbeiterInnen – verteilt auf die Standorte Schanck-Haff und Kass-Haff. In enger Abstimmung wird das Quartett alt bewährte und neu entwickelte Produktspezialitäten aus Luxemburger BIOG-Milch erzeugen. Der populäre Éisléker Kéis wird weiterhin

aus Hupperdange kommen, während die Rollinger Käserei auf dem Kass-Haff noch an ihrer Angebotspalette arbeitet. Dabei sind Fachwissen, Kreativität und ein Gespür für die „Geschmäcker“ und Vorlieben der KundInnen gefragt. Die maschinelle Ausstattung der neuen Käserei erlaubt die Produktion eines breiten Spektrums an Käsesorten – vom Stoffi (Quark) in verschiedenen Varianten über Frisch- bzw. Weichkäse bis hin zum Schnitt- oder Hartkäse.

Nachdem Anlagenbau und Geräteinstallation nun abgeschlossen sind, läuft derzeit eine intensive Phase der Produktentwicklung. „Wir denken, dass wir mit unserem neuen Chef-Käser Benoît Dohogne und der langjährigen Erfahrung in unserem Hause ganz interessante, neue Kreationen vorstellen werden“, sagt BIOG-Geschäftsführer Volker Manz. „Seit dem Produktionsbeginn am 3. Januar

haben wir eine Reihe vielversprechender Testvarianten hergestellt, die momentan in der Reifephase sind.“

So viel sei schon jetzt verraten: den beliebten Stoffi wird es künftig mit ganz unterschiedlichen Zutaten geben – von süß bis kräuterwürzig oder pikant. ■

NATURATA-HOFLADEN MEYERS-HAFF: perspektivenreicher Vollsortimenter in Windhof

Die im Februar 2014 auf dem Hof von Meyers Guy und Sylvie in Windhof eröffnete „NATURATA Bio Haff Buttek“ hat schnell viele begeisterte KundInnen gewonnen. Auf knapp 400 m² Verkaufsfläche finden sie dort quasi ein Vollsortiment der bekannten und beliebten NATURATA-Palette, also ein breit gefächertes Angebot an Bio-Lebensmitteln und –Weinen, Naturkosmetik sowie Brot- und Backwaren. Dazu kommt ein üppig bestückter Frischebereich mit viel Obst und Gemüse sowie Fleisch- und Wurstwaren, den hofeigene Spezialitäten ergänzen. Neben den durch Meyers’ „24h-Eier-Automaten“ bekannt gewordenen Demeter-Eiern gehören dazu Suppenhühner und Rindfleisch aus eigener



Züchtung. Nach der offiziellen Einweihung, die im Frühjahr stattfinden soll, werden wir auch über diesen Hofladen ausführlich berichten. ■

• NATURATA MEYERS-HAFF

30, rue d'Arlon
L – 8399 Windhof

• ÖFFNUNGSZEITEN

Mo – Fr: 9:00 – 19:00 Uhr
Sa: 9:00 – 17:00 Uhr

• ANFAHRTSSKIZZE

www.naturata.lu

KOMPENSATION: „CO₂ – nein danke!“

...so denkt wohl jeder – und dennoch reichert sich immer mehr Kohlendioxid (CO₂) in unserer Atmosphäre an. Das Treibhausgas scheint eine unvermeidliche Begleiterscheinung unserer energieintensiven Lebens- und Arbeitsweise zu sein.

Sind Kollateralschäden unvermeidbar?

Auch Betriebe wie die der OIKOPOLIS-Gruppe, die ausschließlich ökologisch vertretbare Produkte wie z.B. Bio-Lebensmittel herstellen und verkaufen, verbrauchen Energie – für Herstellung, Transport und Lagerung, bei der Kühlung ebenso wie bei der Wärmegewinnung.

Nachhaltigkeitsbericht der OIKOPOLIS-Gruppe. Die Treibhausgas-Emissionen, die wir trotz all dieser Maßnahmen verursachen, wollen wir zumindest ausgleichen. Hier kommt das Prinzip der CO₂-Kompensation ins Spiel. Dank UN-Regelung können Umweltbelastungen durch Investitionen in Klimaschutzprojekte „neutralisiert“ werden. Als Nachweis dienen so genannte CO₂-Zertifikate. Doch deren Preis ist regelrecht abgestürzt: von 25 Euro pro Tonne CO₂-Äquivalent auf ganze 5 Euro.

OIKOPOLIS-Gruppe setzt ein Zeichen

Zudem liegen die geförderten Projekte meist am anderen Ende der Welt. So fehlt die anschauliche Wirkung vor Ort. Dem gegenüber setzt die OIKOPOLIS-Gruppe auf Kompensation im Nahbereich und leistet ihre Ausgleichszahlungen an Akteure in Luxemburg. Als Zeichen gegen den Preisverfall bei CO₂-Zertifikaten haben die

OIKOPOLIS-Verantwortlichen den Kompensationswert für eine Tonne CO₂-Emissionen dabei auf 20 Euro fixiert.

Bei 1.031 Tonnen CO₂-Ausstoß, den die OIKOPOLIS-Betriebe 2012 zu verzeichnen hatten, ergab dies 20.620 Euro. Diese Summe haben wir zu gleichen Teilen an das „Institut für biologische Landwirtschaft an Agrarkultur Luxemburg a.s.b.l.“ (IBLA) und „Bio-Lëtzebuerg – Vereenegung fir Bio-Landwirtschaft Lëtzebuerg a.s.b.l.“ gespendet. Beide fördern die Bio-Landwirtschaft in Luxemburg und tun damit viel für Klima und Umwelt.

Positive Klima- und Umwelteffekte durch Biolandwirtschaft

Generell sind ausgedehnte Grünflächen das beste Mittel zum Abbau von Kohlendioxid, denn Pflanzen erzeugen im Prozess der Photosynthese aus CO₂ Kohlehydrate (Biomasse) und Sauerstoff. Im konventionellen Ackerbau fällt die CO₂-Bilanz dennoch negativ aus. Durch die Verwendung stickstoffhaltiger Dünger und energieintensiver Pflanzenschutzmittel wird insgesamt mehr CO₂ freigesetzt als gebunden: 200 kg CO₂ pro Hektar und Jahr. Der biologische Ackerbau dagegen bindet 400 kg CO₂ pro Hektar und Jahr. Während konventionelle Anbaumethoden den Boden auslaugen und so die Erosion beschleunigen, bleibt die Bodenfruchtbarkeit in der Biolandwirtschaft durch Fruchtwechselwirtschaft erhalten. Gründüngung, Kompostgaben und Naturmistausbringung tragen ebenfalls zur Humusbildung bei.

Weil der ökologische Landbau auf stickstoff- und phosphorhaltige Dünger, synthetische Pestizide und chemische Pflanzenschutzmittel verzichtet, schützt er die Gewässer und erhält die Biodiversität. Auch die biologische Tierzucht schont Oberflächengewässer, denn dank strikter Reglementierung des Medikamenteneinsatzes sind Gülle und Mist hier kein Gift für den Boden. Die biologische Rinderzucht bietet ein weiteres Umweltplus: sie lehnt den Import von südamerikanischem Soja als Kraftfutter ab. Das verhindert Monokulturen und spart jede Menge Transportenergie.

All diese Faktoren belegen, dass die biologische und bio-dynamische Landwirtschaft eine berechnete Empfängerin von Kompensationszahlungen ist. ■



(Foto: Am 18. Dezember 2013 überreichten die OIKOPOLIS-Vorstandsmitglieder Änder Schanck und Roland Majerus (1. und 3. v.l.) Kompensationsschecks an Daniela Noesen von Bio-Lëtzebuerg und Raymond Aendekerck, IBLA) Daraus ergeben sich Negativeffekte für Natur und Umwelt. Doch diese Schäden wollen wir nicht hinnehmen. Um die umweltschädlichen Begleiterscheinungen unserer Geschäftstätigkeit zu minimieren, nutzen wir erneuerbare Energien, sparen Ressourcen, trennen und recyceln unseren Abfall. Über diese und weitere Maßnahmen informiert der

OIKOPOLIS AM DIALOG: Neues Denken gegen alte Probleme

Erneut standen die Vorträge und Gespräche der Reihe „OIKOPOLIS am Dialog“ im Zeichen kreativer Lösungsansätze, die beitragen könnten, unsere Welt ein bisschen besser zu machen.

Udo Herrmannstorfer: „Wirtschaft neu denken“

Bereits im Juni 2013 stimmte Udo Herrmannstorfer (s. Foto S.7, li. oben) das Grundmotiv an, das sich wie ein roter Faden durch die Folgeveranstaltungen zog: neues Denken braucht die Welt! Konkret ging es dem studierten Volks- und Betriebswirt, Anthroposoph und erfahrenen Unternehmensberater dabei um die Etablierung neuer Wirtschaftsformen im Sinne einer „assoziativen Vernetzung“. So sollen Verteilungsgerechtigkeit und Gemeinwohl, Solidarität und fairer Handel bestehende Ungleichgewichte ausbalancieren – und zwar in einer Art Graswurzelbewegung, die aus ungezählten „Zukunftsseimen“ zusammenwächst und gemeinsam zum alle tragenden Boden erstarkt.

Dadurch soll das vermeintlich alternativlose Ökonomisierungsdiktat gebrochen werden. Dass es sehr wohl Alternativen zu dieser „einzelbetriebswirtschaftlichen“ Sicht gibt, belegte der Leiter des Instituts für zeitgemäße Wirtschafts- und Sozialgestaltung in Dornach (CH) anhand zahlreicher Beispiele. Schließlich hat er schon zahlreiche Initiativen bei der (Um-)Gestaltung sozialer Prozesse und Strukturen begleitet. Umso überzeugender wirkte sein Plädoyer für ein neues Denken und Empfinden, denn nur aus geändertem Verhalten können neue Strukturen erwachsen.

Michael Fleck: „Gentechnik auch in Bio-Märkten?“

Wer sich mit seiner Entscheidung für biologische Ernährung unzweifelhaft auf Seiten des Guten glaubte, den musste schon der

Titel des nächsten Vortrags verstören, der in der Reihe „OIKOPOLIS am Dialog“ auf der Tagesordnung stand. „Gentechnik auch in Bio-Märkten?“ fragte Saatgutexperte Michael Fleck (Foto re.) im Oktober und gab mit dieser Provokation das Echo zu einer Medienkampagne, die ein TV-Beitrag im ZDF-Magazin WISO angestoßen hatte. So geriet ein Phänomen in den Fokus der Öffentlichkeit, das bis vor wenigen Jahren selbst Brancheninsider kaum beachtet hatten: die Ausgliederung der Saatgutentwicklung in spezialisierte Betriebe, die durch Firmenaufkäufe und –fusionen in den Sog eines „Big Business der Gen-Giganten“ geraten sind. Diese kombinieren durch den Einsatz von Laborverfahren Pflanzeigenschaften, die durch natürliche Kreuzung bestenfalls über einen langen Zeitraum hinweg „herausgezüchtet“ werden könnten. Doch viele der so erzeugten Hybrid-Pflanzen sind steril. Eine Weitervermehrung auf dem Feld ist also ausgeschlossen, Bauern und Gärtner müssen ständig neues Saatgut kaufen. Nach EU-Lesart ist dieses sogar für Bio-Bauern und –Gärtner zugelassen, weil das Verfahren, bei dem Zellkerne über Artengrenzen hinweg miteinander verschmolzen werden, nicht als „genuine Gentechnik“ gilt. Engagierte Bio-KundInnen lehnen die „Zellfusion“ samt den daraus resultierenden „CMS-Hybriden“ (also nicht reproduktionsfähigen Kreuzungen) dennoch ab.

Der gemeinnützige Verein „Kultursaat“, dessen Geschäftsführer Michael Fleck ist, hat unschätzbare Grundlagen für die ökologische Pflanzenzucht geschaffen: über 700 Saatgutmuster samenfester, also reproduktionsfähiger, Sorten aus Europa wurden angelegt und zur Züchtungsarbeit genutzt. So entstanden im Laufe der Jahre über 40 ökologische Neuzüchtungen von Getreide und Gemüse, die alle behördlich zugelassen und damit zum Vertrieb geeignet sind. Den ganzheitlichen Ansatz eines Öko-Landbaus, der auch die Saatzeit in die eigene Hand nimmt, unterstützt auch NATURATA International. Hier wurde vor gut sieben Jahren das Projekt Fair-Breeding

gegründet, um die Zuchtarbeit von Kultursaat e.V. zu unterstützen. Als aktives Mitglied führt deshalb auch NATURATA Luxemburg einen bestimmten Prozentsatz des jährlichen Obst- und Gemüseumsatzes zur Züchtung samenfester Sorten an „Kultursaat“ ab.



Jean Feyder: „Mordshunger – wer profitiert vom Elend der armen Länder?“

Auf kaum beachtete Hintergründe menschlicher Ernährung wies auch der Luxemburger Diplomat Jean Feyder (s. Foto S.7, re. oben) hin, der im Dezember bei „OIKOPOLIS am Dialog“ zu Gast war. Mit schonungsloser Konsequenz legte er dar, wie die von IWF & Co verordnete „Liberalisierung“ der Märkte die strukturellen Grundlagen für Hunger und Mangelernährung in weiten Teilen der Welt geschaffen hat. Hoch subventionierte Nahrungsmittel aus Europa und den USA verdrängen mit Dumpingpreisen heimische Kleinbauern im Süden und zerstören lokale Märkte. So wurden ehemalige Selbstversorger abhängig vom Tropf der Lebensmittelimporte. So unerbittlich Feyders Ursachenanalyse auch

ist – es gibt Grund für Hoffnung. Wie schon in seinem viel beachteten Buch, das den gleichen Titel trägt wie sein Vortrag bei OIKOPOLIS, skizzierte der UN-, Welthandels- und Entwicklungspolitiker auch hier Wege aus der Welternährungskrise. Diese reichen von einer Landreform, die Kleinbauern stärkt, über die Unterstützung föderativer Strukturen und bäuerlicher Mitbestimmung in der Agrarpolitik bis zu überregionalen Plattformen und Netzwerken. Alles getreu dem Motto: Einigkeit macht stark, und Solidarität gibt Sicherheit. Kein Wunder, dass Feyder mit diesen Hinweisen im Umfeld der Biobauern- Genossenschaft auf offene Ohren stieß. Die Nichtregierungsorganisationen, die sich hierzulande im beschriebenen Sinn engagieren (SOS-Faim, CFSI, AMAP u.a.), dürften vielen seiner Zuhörer schon bekannt gewesen sein. ■



SOZIALWAHLEN 2013: Wer macht was bei NATURATA und BIOGROS?

Bekanntlich wurden in allen Luxemburger Unternehmen, die mehr als 15 MitarbeiterInnen beschäftigen, im November 2013 neue Betriebsräte gewählt. Bei den Betrieben der OIKOPOLIS-Gruppe betraf dies den Großhändler BIOGROS SA und den Bio-Einzelhändler NATURATA SA.

Entsprechend der jeweiligen Anzahl von MitarbeiterInnen wurden bei BIOGROS sechs Personen in den Personalausschuss gewählt, bei NATURATA waren es zehn. Jeweils die Hälfte davon steht als Ersatzmitglieder zur Verfügung. Aktuell wurden die Funktionsstellen vergeben



wie folgt: bei BIOGROS wurde Michael Dykban Präsident des Personalausschusses, Ralf Krieger sein Stellvertreter und Gerd Fischer Sekretär.

Bei NATURATA wurden folgende Personen in den Betriebsrat gewählt: Marie-Louise Fasbinder (Präs.), Sandrine Maas (Vize-Präs.), Tanja Both-Weis (Sek.), Viviane Hoffmann-Raab (Gleichstellungsbeauftragte) und Diana Da Silva. **(Unser Foto zeigt das gut gelaunte Wahlbüro bei BIOGROS)** ■

TREUEMARKEN- SAMMELN LOHNT SICH! NATURATA dankt!

Bald 25 Jahre lang halten viele Kundinnen und Kunden NATURATA die Treue – und ständig kommen neue hinzu. Das NATURATA-Team ist sich der daraus resultierenden Verantwortung bewusst, denn Vertrauen muss man sich täglich neu verdienen. Diese Herausforderung nehmen wir gerne an.

Treuekartenziehung: 104 KundInnen gewinnen Einkaufsbons

Zumindest einmal im Jahr möchte NATURATA das Vertrauen der Kunden aber auch mit einem Gegengeschenk erwidern. Deshalb werden zum Jahresende aus allen vollständig ausgefüllten Treuekarten die glücklichen Gewinner gezogen (s. **Foto re.**), die Einkaufsgutscheine im Wert von jeweils 250 Euro erhalten. Dabei gilt die Regel: jede/r 100. gewinnt – und zwar pro Bio Marché bzw. Hofladen. Bei insgesamt 10.410 gültigen Kundenkarten, die 2013 an der Verlosung teilnahmen, ergab das sage und schreibe 104 Gewinnerinnen und Gewinner – nach 88 im vergangen-jahren ein neuer Rekord.

Hilfsaktion: NATURATA-Kunden spenden für ADS

Rekordverdächtig ist aber auch die Spendenbereitschaft der NATURATA-KundInnen. Erneut haben sie in der Festsaison 2013/14 die humanitäre Arbeit der Luxemburger Hilfsorganisation ADS – „Aide au Développement de la Santé“ großzügig unterstützt. Die ONG hilft herzkranken Kindern in Laos und Vietnam, Luxemburger Ärzte und Pflegekräfte operieren und versorgen die kleinen Patienten ehrenamtlich vor Ort.

Fast 40.000 Treue-Marken wanderten im Rahmen der Aktion bis Mitte Januar in die dafür bereitstehenden Spendenboxen an den Kassen der NATURATA-Geschäfte. Zusammen mit vereinzelt eingeworfenem Wechselgeld entsprach dies einem Gegenwert von 3.770,51 Euro. NATURATA bzw. OIKOPOLIS hat diese Summe verdoppelt und aufgerundet. So kamen 7.600 Euro an Hilfsgeldern zusammen. NATURATA-Chef Roland Majerus überreichte den symbolischen Scheck im Beisein

des NATURATA-Bio Marché-Teams aus Munsbach am 31. Januar 2014 an den Escher Chirurgen und ADS-Vertreter Dr. Martin Kox. ■

